

Die Anfänge von 1970 bis 1974

Die Sportart Judo wurde in Eschenbach erstmals am Mittwoch, 14. Oktober 1970, angeboten. Im Zuge einer Kooperation zwischen dem Volksbildungswerk Eschenbach (später VHS Eschenbach) unter dem Lehrer Heinrich Kohl und dem Turnerbund (TB) Weiden, vertreten durch Spartenleiter Klaus Murlowsky, brachte Lehrgangsleiter Manfred Köhler (der leider am 16. Juni 2019 im Alter von 80 Jahren verstarb), den TeilnehmerInnen an vorerst zehn Abenden Judo näher.



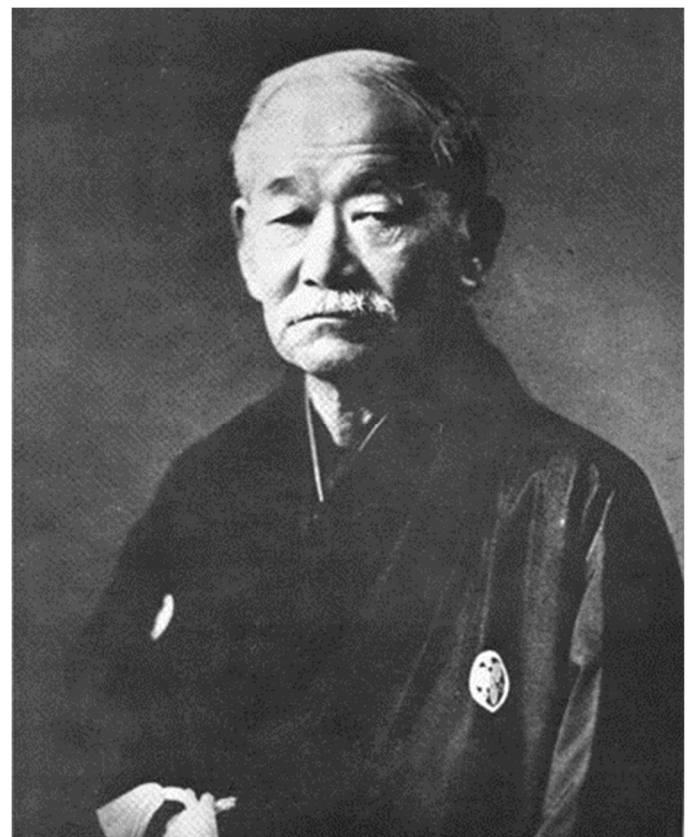
Schon beim ersten Training fanden sich 25 Interessierte ein, um die in Eschenbach „neue“ Sportart kennenzulernen.



Jede Übungseinheit startete zum Aufwärmen mit „Judo“-Gymnastik. Anschließend wurde Judo trainiert. Nach dem richtigen Fallen folgten die Würfe – hier wurde vor allem auf den Gleichgewichtsbruch geachtet. Ein Großteil des Trainings galt der Selbstverteidigung.

Geschichte des Judo

Als Schöpfer der in Japan beheimateten Sportart Judo (japanisch 柔道) gilt Jigorō Kanō. Aus dem schon viel älteren Jiu-Jitsu entwickelte er die neue Kampfsportart nach dem Prinzip „Siegen durch Nachgeben“ beziehungsweise „maximale Wirkung durch minimalen Aufwand“. Deshalb setzt sich der Name aus „Ju“ („sanft, nachgeben, ausweichen“) und „Do“ („Weg“ oder „Grundsatz“) zusammen. Sämtliche kriegerischen und potenziell tödlichen Techniken (Tritte, Schläge, Stiche usw.) wurden aus dem Trainingsprogramm gestrichen. Übrig blieben Würfe, Festhalter, Hebel und Würger. Dazu kamen Falltechniken sowie die Möglichkeit, den Kampf durch Aufgeben zu beenden. Um die Verletzungsgefahr weiter zu senken, fand das Training auf Reisstrohmatten (Tatami) statt. Damit stand der sportliche Zweikampf im Mittelpunkt.



Jigorō Kanō (28. Oktober 1860 – 04. Mai 1938)

1882 gründete Kanō seine eigene Schule, das Kodokan („Haus zum Erlernen des Weges“).

Um 1900 bemühte er sich, seine Lehre auch außerhalb von Japan bekannt zu machen.

1906 kam Deutschland zum ersten Mal mit der Kampfsportart Judo in Kontakt: Japanische Kriegsschiffe machten einen Besuch in Kiel. Die Schiffsbesatzungen führten dem deutschen Kaiser Wilhelm II. Judo vor. Er war davon so begeistert, dass er seine Kadetten in dieser neuen Kampfkunst unterrichten ließ. Weitere Verbreitung fand Judo aber erst 1920 mit der Gründung des ersten Judoclubs durch Alfred Rhode in Frankfurt am Main. 1922 folgten der Berliner Judo-Club und der Judo-Club Wiesbaden. 1926 wurden die ersten deutschen Judo-Meisterschaften in Köln ausgetragen. Nach dem Zweiten Weltkrieg veränderte sich Judo immer mehr zum Wettkampfsport. 1956 fanden die ersten Weltmeisterschaften in Tokio statt und 1964 war Judo, ebenfalls in Tokio, erstmals im Programm der Olympischen Spiele. 1970 wurde das Verbot der Frauen-Wettkämpfe aufgehoben und 1992 wurde Frauen-Judo schließlich ebenfalls olympisch. Heute betreiben in Deutschland etwa 130.000 SportlerInnen Judo. Dazu gehören auch die rund 70 Judoka in Eschenbach.

Die Basis für die Eschenbacher Judoabteilung bildete wie oben dargestellt der Kurs des Volksbildungswerks. Im Anschluss an die zehn Trainingsabende etablierte sich der Mittwoch als Trainingstag der Eschenbacher Judogruppe, die eine Unterabteilung des TB Weiden bildete. Über das ganze Jahr hinweg wurde fleißig trainiert. Die Eschenbacher Judogruppe bestand aus 4 Frauen und 15 jungen Männern.



Um den Sport noch bekannter zu machen und neue Judoka zu gewinnen, startete am Mittwoch, 6. Oktober 1971, ein weiterer Kurs

des Volksbildungswerkes und der Abteilung des Turnerbunds Weiden. Der neue Kurs war wieder auf zehn Abende ausgelegt und kostete 17 DM. Dieses Mal waren auch Zuschauer herzlich eingeladen, um die neue Sportart Judo der Bevölkerung vorzustellen.



Am Samstag, 30. Oktober 1971, stellten sich die Judoka erstmals einer Gürtelprüfung. Neben Anfängern aus Weiden waren auch Judoka aus Eschenbach dabei. Unter den strengen Augen der Prüfer aus Nürnberg, Karl-Heinz Stief und Manfred Hoffmann, zeigten 20 SportlerInnen (5 Frauen und 15 Männer) ihre erlernten Techniken vor. Dreizehn Eschenbacher erwarben den gelben Gürtel (5. Kyu): Marina Bartz, Armin Felten, Walter Frank, Susanne Gradl, Rosi Höllerer, Manfred Kroher, Elisabeth Müller, Martin Nägele, Rüdiger Seidl, Hans Stock, Egon Streit (zeigte die beste Prüfung), Hubert und Oswald Weidner. Dieser Erfolg war Manfred Köhler zu verdanken, der jeder Mittwoch das Training abhielt und die Eschenbacher Judoka auf die Prüfung vorbereitete.

Am 5. Dezember 1971 nahm Egon Streit an einem landesoffenen Gürtelturnier (Weiß-, Gelb- und Orangegurt) des TSV Lohr am Main im Schwergewicht teil. Für ihn bzw. den JC Eschenbach war es die erste Teilnahme an einem Turnier. Er traf im ersten Kampf auf den

ihm körperlich überlegen und späteren Dritten, Reinelt aus Miltenberg. Nach harter Gegenwehr musste er leider durch einen Konterwurf eine entscheidende Niederlage einstecken. Trotzdem war er ein Vorreiter des JC Eschenbach.

Am 12. Februar 1972 fanden in der Turnhalle des FC Schwarzenfeld die Bezirks-Jugend-Einzelmeisterschaften statt. In der Gewichtsklasse bis 57 kg kam der Eschenbacher Rüdiger Seidl (5. Kyu, Gelbgurt) überraschend ins Finale. Dort musste er sich dem favorisierten Bernhard Czichon vom TB Weiden geschlagen geben. Durch den Vizemeistertitel qualifizierte er sich aber für die Bayerischen Meisterschaften am 11./12. März in Miltenberg am Main, wo er jedoch in der ersten Runde ausschied.

Sechs Judoka des JC Eschenbach nahmen am 30. September 1972 an einer Gürtelprüfung in Weiden teil. Rüdiger Seidl und Hans Stock erwarben den 4. Kyu (Orangegurt), Josef Arnold, Gerhard Bösl, Horst Lenuweit und Wolfgang Walberer den 5. Kyu (Gelbgurt).



Am 21. Oktober 1972 richtete der KSV Amberg die Bezirks-Senioren-Einzelmeisterschaft aus. Hier starteten fünf Kämpfer des JC Eschenbach: Gerhard Bösl (Leichtgewicht, bis

63 kg), Horst Lenuweit, Manfred Kroher, Egon Streit (Halbschwergewicht, bis 93 kg) und Hans Stock (Schwergewicht, über 93 kg), um ihre erlernten Techniken auf einem Turnier zu erproben. Egon Streit verlor leider seinen Kampf ums Treppchen gegen Rudi Pieleck (TV Vohenstrauß), der den 2. Platz erreichte. Alle anderen Eschenbacher Teilnehmer schieden aus.



Nun schon zum dritten Mal startete am 25. Oktober 1972 ein neuer Kurs des Volksbildungswerkes in Kooperation mit dem TB Weiden unter der Leitung von Manfred Köhler, um das Interesse an Judo weiter zu erhöhen. Der Turnerbund Weiden war inzwischen auf die Erfolge der Eschenbacher Judoka bei Gürtelprüfungen und Wettkämpfen aufmerksam geworden. Daher stellte er ihnen eine Judomatte zur Verfügung, um Trainingswettkämpfe zu ermöglichen. Das Training fand jeden Mittwoch von 20⁰⁰ bis 22⁰⁰ Uhr in der Turnhalle des Gymnasiums Eschenbach statt. Die Kursgebühren für zehn Abende betrug 20 DM.

Am 09. Dezember fand ein Freundschaftskampf zwischen dem TV Vohenstrauß und dem TB Weiden statt. Mit je einer Schüler-, Jugend- und Seniorenmannschaft (insgesamt 24 Judoka, mit einigen Eschenbachern) ging es nach Vohenstrauß in die Turnhalle der dortigen Volksschule. Trotz des erwartbaren klaren Ergebnisses von 18:5 Punkten für den TB Weiden konnten erste Beziehungen zwischen den Nachbarvereinen geknüpft werden, was vor allem beim anschließenden Umtrunk zu aller Zufriedenheit gelang.

Zwei Tage später startete am Samstag, 11. Dezember, die Judo-Stadtmeisterschaft Weiden in der Pestalozzischule. Es kämpften die Schüler, Jugend und Senioren in den einzelnen Gewichtsklassen um den Titel. Am

Freitag, dem 15. Dezember 1972, ging das Turnier dann mit dem Meister aller Klassen (Allkategorie) zu Ende. Der JC Eschenbach trat mit Peter Bär, Hans Bauer, Gerhard Bösl, Susanne Gradl, Manfred und Werner Kroher, Horst Lenuweit, Maria Ott, Hans Stock, Wolfgang Walberer und Roland Wiesent an (Elisabeth Müller war verletzt und konnte nicht starten). Leider gelang es keinem der Judoka, einen Titel zu erringen.

Der Turnerbund Weiden – mit dem Eschenbacher Hans Stock – erreichte am letzten Kampftag der Judo-Bezirksligasaison (Sonntag, 22. Juli 1973) einen dritten Platz mit 9:5 Punkten und einer Unterbewertung von 56:38 Siegen. An den Start gingen acht Mannschaften. Der FC Schwarzenfeld erkämpfte sich den Titel vor dem punktgleichen TV Furth im Wald (der lediglich durch die schlechtere Unterbewertung zurücklag) und stieg in die Landesliga auf.

Zum vierten Mal startete am 17. Oktober 1973 wieder ein Lehrgang für Selbstverteidigung in der Turnhalle des Eschenbacher Gymnasiums.



Ein Höhepunkt in der noch jungen Geschichte des JC Eschenbach stellte die Gürtelprüfung

am 6. Februar 1974 in Eschenbach dar. 14 Judoka traten an, um sich den nächsthöheren Gürtel zu verdienen. Die Prüfer Bruno Gründelmann vom KSC Amberg und Wolfgang Junak vom FC Schwarzenfeld waren mit den gezeigten Leistungen sehr zufrieden.



Roland Wiesent erbrachte das beste Prüfungsergebnis. Hans Stock erreichte als erste Eschenbacher Judoka den 3. Kyu (Grüngurt). Josef Arnold, Susanne Gradl, Horst Lenuweit, Elisabeth Müller, Reinhard Plößner und Oswald Weidner legten die Prüfung zum Orangegurt (4. Kyu) ab, Christoph und Hans Bauer, Alfons und Martin Exner, Ferdinand Gröger, Heinz List und Roland Wiesent erwarben den Gelbgurt (5. Kyu). Im Anschluss an die Gürtelprüfung wurde diese in der Gastwirtschaft „Weißes Roß“ zusammen mit den anderen Eschenbacher Judoka bei einem Kappenabend gefeiert.



Unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Hans Oberndörfer hielt der SC Eschenbach vom 7. bis 10. Juni 1974 eine Sportwoche mit Richtfest des Sportheimes ab. Am Sonntag, dem 9. Juni, traten im Festzelt um 18⁰⁰ Uhr die

Eschenbacher Judoka zum ersten Mal in der Öffentlichkeit auf.

Folgende Teilnehmer nahmen an der Judovorführung im Festzelt teil: Christoph und Paul Bauer, Alfons und Martin Exner, Wolfgang Kellner, Trainer Manfred Köhler, Manfred Kroher, Horst Lenuweit, Heinz List, Rudolf Pieleck, Reinhard Plößner, Hans Stock, Sprecher Egon Streit, Oswald Weidner und Roland Wiesent.



Die gelungene Vorführung wurde von den Zuschauern mit viel Beifall bedacht.



Am 3. August 1974 fand um 17⁰⁰ Uhr in der Pestalozzischule ein Freundschaftsturnier zwischen den Nachbarvereinen TV Vohenstrauß, JC Eschenbach (der zwar zum TB Weiden gehörte, aber erstmals eine eigene Mannschaft stellte) und TB Weiden statt. Der ebenfalls eingeladene Judo-Club Marktrechwitz trat leider nicht an.

Die Mannschaft des JC Eschenbach bestand aus Harald Arbes, Josef Arnold, Paul Bauer, Georg Baumann, Alfons und Martin Exner, Heinz List, Horst Lenuweit, Reinhard Plößner (verletzt), Hans Stock und Egon Streit.

Der erste Kampf – TB Weiden gegen TV Vohenstrauß – endete 10:4. Weiden gewann auch den zweiten Mannschaftskampf gegen seine Unterabteilung JC Eschenbach mit 8:6 und stand damit schon als Sieger fest. Im letzten Vergleich ging es also um die Plätze 2 und 3. Bei einem 0:6 Rückstand schien die Entscheidung schon gefallen zu sein. Nach taktischen Anweisungen von Abteilungsleiter Manfred Kroher gelang es den Eschenbachern jedoch, aufzuholen. Sie erreichten den Gleichstand von 6:6, womit die Entscheidung beim kämpferischen Geschick von Hans Stock im letzten Kampf lag. Er warf seinen Vohenstraußer Gegner gekonnt zu Boden und aus dem anschließenden Festhalter gab es kein Entrinnen. Damit sicherte Hans Stock den nicht mehr für möglich gehaltenen 2. Platz.

Hier zeigte sich, welche guten Leistungen die Eschenbacher Judoka unter Trainer Manfred Köhler und Abteilungsleiter Manfred Kroher erbrachten.

Der JC Eschenbach kaufte sich am 21. September 1974 eine gebrauchte Judomatte mit den Maßen 5,85 x 5,85 m (Rhode Tatami) für 500 DM vom Judo-Club Augsburg e.V. und holte diese in einem VW-Transporter (Firma Ertl) dort ab. Um die Matten gut für das Training und auch für Wettkämpfe nutzen zu können, kam im Dezember eine Überdecke mit Spanngurten (Rhode-System) hinzu, die die Judoka für 750,58 DM erwarben und die per Bahnfracht geliefert wurde.

Nun schon zum fünften Mal veranstalteten das Volksbildungswerk Eschenbach und der Turnerbund Weiden einen Kurs für Judoanfänger in Eschenbach. Der Kurs begann am 16. Oktober 1974 um 20⁰⁰ Uhr und fand in der Turnhalle des Gymnasiums statt. Der Unkostenbeitrag für zehn Abende betrug 20 DM für Erwachsene und 10 DM für Kinder und

Schüler. Der Judoport erfreute sich im Landkreis Eschenbach einer immer größeren Beliebtheit, was auch an der Anzahl der Judoka beim JC Eschenbach ersichtlich war. Inzwischen übernahmen Karl Arnold und Rudolf Pieleck die Leitung des Trainings.



Trainer Karl Arnold (mittlere Reihe 2.v.r) und Rudolf Pieleck (links daneben)

Eine Wiederholung des Freundschaftsturniers fand am 22. November 1974 um 19⁰⁰ Uhr in der Turnhalle der Vohenstraußer Schule statt. Wie schon beim ersten Aufeinandertreffen der Nachbarvereine TB Weiden, JC Eschenbach (zweite Mannschaft des TB Weiden) und des Heimvereins TV Vohenstrauß Anfang August setzte sich der TB Weiden mit Siegen gegen den TV Vohenstrauß (6:4) und JC Eschenbach (7:3) durch – Josef Arnold, Alfons Exner und Egon Streit erkämpften je einen Punkt. Den 2. Platz belegten diesmal die Vohenstraußer Judoka, die den JC Eschenbach klar mit 8:1 besiegten. Reinhard Plößner holte den einzigen Sieg.

Zum Abschluss des Jahres wurde in Eschenbach noch eine Gürtelprüfung mit 20 Prüflingen abgehalten.



Die Prüfer Renate Achelius aus Amberg und Wolfgang Junak vom FC Schwarzenfeld (beide 1. Dan)

Die gute Vorbereitung der Trainer Karl Arnold (Turnerbund Weiden) und Rudolf Pieleck (TV Vohenstrauß) zeigte sich darin, dass fünf Judoka den angestrebten nächsthöheren Gürtel überspringen konnten, was bei Prüfungen nur selten vorkommt.

Bester Teilnehmer war Abteilungsleiter Manfred Kroher, der seine Prüfungsaufgaben so hervorragend meisterte, dass er den Sprung zum Blaugurt (2. Kyu) schaffte. Damit war er der erste Eschenbacher Judoka mit dem blauen Gürtel. Eine hervorragende Prüfung zeigte auch der erst 16 Jahre alte Christoph Bauer. Er konnte ebenfalls eine Gürtelstufe überspringen und war nun der jüngste Grüngurtträger des JC Eschenbach (neben Hans Stock und Reinhard Plößner – letzterer hatte seine Prüfung einige Wochen zuvor in Weiden abgelegt). Bernhard Grzegoszczyk, Wolfgang Raß und Josef Sollfrank gelang ebenfalls das Kunststück, einen Gürtel zu überspringen – sie erreichten den orangen Gürtel (4. Kyu).



Manfred Kroher nach der erfolgreichen Prüfung zum Blaugurt (2. Kyu)



Am 11. Dezember 1974 kündigten 36 Eschenbacher Judoka ihre Mitgliedschaft beim Turnerbund Weiden (nur Josef Arnold blieb aus beruflichen Gründen Mitglied). Die Kündigung wurde am 19. Dezember per Einschreiben an Siegfried Kirchberger (TB Weiden) geschickt. Damit war der Weg zu einer eigenständigen Judoabteilung unter dem SC Eschenbach eingeschlagen.

Die Eschenbacher waren aber weiter sehr eng mit dem Weidener Judoka verbunden und bedankten sich für eine tolle Zeit und die großartige Unterstützung.